

# Fragebogen zum Konstrukt Behinderung

Gebhardt, M. & Capovilla, D.

Arbeitsversion 0.1

April 2021

Prof. Dr. Markus Gebhardt

<https://orcid.org/0000-0002-9122-0556>

Universität Regensburg

[markus.gebhardt@ur.de](mailto:markus.gebhardt@ur.de)

Prof. Dr. Dino Capovilla

<https://orcid.org/0000-0002-5679-2495>

Universität Würzburg

[dino.capovilla@uni-wuerzburg.de](mailto:dino.capovilla@uni-wuerzburg.de)

Veröffentlicht unter der Lizenz:

CC-BY-SA 4.0



## Zusammenfassung

Der Begriff Behinderung ist je nach Sichtweise und Zusammenhang unterschiedlich definiert. Der Fragebogen verwendet die im deutschen sonderpädagogischen Wissenschaftsdiskurs benutzten Kategorien von Behinderung, nämlich das individuell-medizinische, das soziale, das systemische und das kulturelle Konstrukt zu Behinderung.

Alle Items des Fragebogens sind nachfolgend nach Konstrukt und Fragebogen dargestellt. Ebenso sind die Mittelwerte aus der gemeinsamen Untersuchung mit den Kollegen Michael Schurig, Sebastian Suggate und David Scheer dargestellt.

Alle Daten sind im OSF Projekt <https://osf.io/dm4cs/> hinterlegt.

Im Artikel konnten die ausgewählten Items mittels CFA als Skala betrachtet und erfolgreich geprüft werden.

Itemauswahl und Cronbachs Alpha:

- Individuell-medizinisches Konzept (Items I3\_B, I4\_B, I5\_B) = 0,6
- Soziales Konzept (Items So1\_B, So2\_B, So3\_B, So4\_B, So5\_B) = 0,8
- Systemisches Konzept (Items Sy1\_B, Sy3\_B, Sy5\_B, Sy6\_B) = 0,6
- Kulturelles Konzept (Items K2\_B, K3\_B, K4\_B) = 0,5

Mehr Informationen im Artikel von

Gebhardt, Schurig, Suggate, Scheer & Capovilla (Im Druck). Societal, systemic, individual-medical or cultural? Questionnaire on the concept of disability among teacher trainees.

Nachfolgend ist der Fragebogen nach Konstrukten geordnet.

#### Individuell-medizinisches Konzept von Behinderung

- I1\_B Behinderung ist ein individuelles Problem.
- I2\_B Behinderung ist ein persönlich zu ertragendes Schicksal.
- I3\_B Behinderung ist die Folge angeborener oder erworbener Schädigungen und Störungen.
- I4\_B Behinderung manifestiert sich in Form langfristiger körperlicher, seelischer, geistiger oder Sinnesbeeinträchtigungen.
- I5\_B Behinderungen sind die Folgen fehlender oder veränderter Körperstrukturen und -funktionen sowie chronischer körperlicher oder psychischer Krankheiten.
- I6\_B Pädagogisch oder medizinisch-therapeutische Maßnahmen kompensieren Behinderung.
- I7\_B Behinderung und Krankheit unterscheiden sich vor allem durch die Dauer der Beeinträchtigung der betroffenen Person.

#### Soziales Konzept von Behinderung

- So1\_B Behinderung ist eine soziale Konstruktion.
- So2\_B Behindert ist man nicht, behindert wird man.
- So3\_B Behinderung ist das Produkt sozialer Interaktionen.
- So4\_B Behinderung entsteht durch Vorurteile und einstellungsbedingte Barrieren der Menschen ohne Behinderung.
- So5\_B Schuld an Behinderung ist die nicht-behinderte Mehrheitsgesellschaft.
- So6\_B Menschen mit Behinderung werden von der nicht-behinderten Gesellschaft isoliert und ausgeschlossen.

#### Systemisches Konzept von Behinderung

- Sy1\_B Behinderung ist die Folge umweltbedingter Barrieren.
- Sy2\_B Behinderung ist eine Beeinträchtigung der schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe.
- Sy3\_B Behinderung entsteht aus der Wechselwirkung verschiedener Barrieren.
- Sy4\_B Behinderung ist ein Ansatz mit dem Ziel, benachteiligten Menschen Hilfe zukommen zu lassen.
- Sy5\_B Behinderung ist eine schulische Kategorie, um Unterstützungsleistungen in Regelschulen oder den Besuch der Förderschule zu ermöglichen.
- Sy6\_B Behinderung hängt davon ab, wie das private oder institutionelle Umfeld auf das Anderssein reagiert.
- Sy7\_B Behinderung hängt davon ab, wie die Person mit dem Behindertsein umgeht.

## Kulturelles Konzept von Behinderung

- K1\_B Behinderung ist eine ganz selbstverständliche weitverbreitete Lebenserfahrung.
- K2\_B Behinderung kann als relative Größe nur im Kontext des sozialen, finanziellen und kulturellen Umfelds bewertet werden.
- K3\_B Behinderung ist eine historisch gewachsene kulturelle Realität, die sich in ständigem Wandel befindet.
- K4\_B Die Wirkung von Behinderung bewegt sich auf einem Kontinuum und manifestiert sich nur situativ.
- K5\_B Eine bessere Teilhabe entwickelt sich durch Aufdecken und Aufzeigen von kulturell gewachsenen Ausgrenzungsmechanismen.
- K6\_B Gemeinsames Leben ohne Ausgrenzung entwickelt sich im Rahmen eines gesellschaftlichen Wandels.
- K7\_Bn Menschen mit Behinderung können nur in entlang ihrer Behinderung geformten Gruppen eine kulturelle Identität entwickeln. (Rekodiert)
- K8\_Bn Die Aufrechterhaltung einer Hochkultur setzt die Ausgrenzung störender Gruppen voraus. (Rekodiert)
- K9\_Bn Gemeinsames kulturelles Leben gelingt in homogenen Gruppen am besten. (Rekodiert)

	Stimme überhaupt nicht zu (1)	Stimme eher nicht zu (2)	Weder noch (3)	Stimme eher zu (4)	Stimme voll und ganz zu (5)
<b>Mit welchen Aussagen stimmen Sie persönlich überein?</b>					
Behinderung ist ein individuelles Problem.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behindert ist man nicht, behindert wird man.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist ein persönlich zu ertragendes Schicksal.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist ein Ansatz mit dem Ziel, benachteiligten Menschen Hilfe zukommen zu lassen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist eine ganz selbstverständliche weitverbreitete Lebenserfahrung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist die Folge angeborener oder erworbener Schädigungen und Störungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschen mit Behinderung können nur in entlang ihrer Behinderung geformten Gruppen eine kulturelle Identität entwickeln.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung entsteht durch Vorurteile und einstellungsbedingte Barrieren der Menschen ohne Behinderung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung hängt davon ab, wie das private oder institutionelle Umfeld auf das Anderssein reagiert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist das Produkt sozialer Interaktionen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Pädagogisch oder medizinisch-therapeutische Maßnahmen kompensieren Behinderung.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist eine historisch gewachsene kulturelle Realität, die sich in ständigem Wandel befindet.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist eine soziale Konstruktion.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist eine Beeinträchtigung der schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Eine bessere Teilhabe entwickelt sich durch Aufdecken und Aufzeigen von kulturell gewachsenen Ausgrenzungsmechanismen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung manifestiert sich in Form langfristiger körperlicher, seelischer, geistiger oder Sinnesbeeinträchtigungen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

	Stimme überhaupt nicht zu (1)	Stimme eher nicht zu (2)	Weder noch (3)	Stimme eher zu (4)	Stimme voll und ganz zu (5)
<b>Mit welchen Aussagen stimmen Sie persönlich überein?</b>					
Schuld an Behinderung ist die nicht-behinderte Mehrheitsgesellschaft.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeinsames kulturelles Leben gelingt in homogenen Gruppen am besten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist die Folge umweltbedingter Barrieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderungen sind die Folgen fehlender oder veränderter Körperstrukturen und -funktionen sowie chronischer körperlicher oder psychischer Krankheiten.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung entsteht aus der Wechselwirkung verschiedener Barrieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Aufrechterhaltung einer Hochkultur setzt die Ausgrenzung störender Gruppen voraus.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung ist eine schulische Kategorie, um Unterstützungsleistungen in Regelschulen oder den Besuch der Förderschule zu ermöglichen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung und Krankheit unterscheiden sich vor allem durch die Dauer der Beeinträchtigung der betroffenen Person.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung kann als relative Größe nur im Kontext des sozialen, finanziellen und kulturellen Umfelds bewertet werden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Menschen mit Behinderung werden von der nicht-behinderten Gesellschaft isoliert und ausgeschlossen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Wirkung von Behinderung bewegt sich auf einem Kontinuum und manifestiert sich nur situativ.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Behinderung hängt davon ab, wie die Person mit dem Behindertsein umgeht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Gemeinsames Leben ohne Ausgrenzung entwickelt sich im Rahmen eines gesellschaftlichen Wandels.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ergebnisse aus dem Projekt Gebhardt et al. (im Druck). **Markierte Items im CFA Modell**

Nr.	Fragen	Studierende der		Grundschule		Sonderpädagogik	
		Sekundarstufe		N	M (SD)	N	M (SD)
I1_B	Behinderung ist ein individuelles Problem.	286	2,19 (1,18)	368	2,13 (1,12)	184	2,02 (1,05)
I2_B	Behinderung ist ein persönlich zu ertragendes Schicksal.	286	2,42 (1,18)	368	2,53 (1,22)	185	2,40 (1,17)
<b>I3_B</b>	<b>Behinderung ist die Folge angeborener oder erworbener Schädigungen und Störungen.</b>	286	4,02 (0,92)	369	3,98 (0,91)	187	3,48 (1,00)
<b>I4_B</b>	<b>Behinderung manifestiert sich in Form langfristiger körperlicher, seelischer, geistiger oder Sinnesbeeinträchtigungen.</b>	287	4,00 (0,97)	368	4,06 (0,90)	185	4,02 (0,90)
<b>I5_B</b>	<b>Behinderungen sind die Folgen fehlender oder veränderter Körperstrukturen und -funktionen sowie chronischer körperlicher oder psychischer Krankheiten.</b>	285	4,09 (0,85)	367	4,09 (0,88)	186	3,59 (0,83)
I6_B	Pädagogisch oder medizinisch-therapeutische Maßnahmen kompensieren Behinderung.	286	3,33 (0,91)	367	3,27 (0,93)	186	3,20 (0,88)
I7_B	Behinderung und Krankheit unterscheiden sich vor allem durch die Dauer der Beeinträchtigung der betroffenen Person.	287	3,38 (1,19)	369	3,52 (1,21)	186	4,07 (1,15)
<b>So1_B</b>	<b>Behinderung ist eine soziale Konstruktion.</b>	285	2,58 (1,14)	368	2,70 (1,12)	182	3,70 (0,98)
<b>So2_B</b>	<b>Behindert ist man nicht, behindert wird man.</b>	282	2,33 (1,26)	369	2,49 (1,35)	186	3,56 (1,11)
<b>So3_B</b>	<b>Behinderung ist das Produkt sozialer Interaktionen.</b>	280	2,26 (1,11)	365	2,32 (1,11)	184	3,23 (1,04)
<b>So4_B</b>	<b>Behinderung entsteht durch Vorurteile und einstellungsbedingte Barrieren der Menschen ohne Behinderung.</b>	284	3,11 (1,14)	368	3,25 (1,20)	186	3,74 (0,91)
<b>So5_B</b>	<b>Schuld an Behinderung ist die nicht-behinderte Mehrheitsgesellschaft</b>	284	2,21 (1,17)	365	2,24 (1,22)	185	2,61 (1,11)
So6_B	Menschen mit Behinderung werden von der nicht-behinderten Gesellschaft isoliert und ausgeschlossen.	284	3,14 (0,94)	370	3,28 (0,88)	187	3,52 (0,84)

<b>Sy1_B</b>	<b>Behinderung ist die Folge umweltbedingter Barrieren.</b>	283	2,87 (1,07)	366	2,83 (1,08)	185	3,68 (0,92)
Sy2_B	Behinderung ist eine Beeinträchtigung der schulischen, beruflichen und gesellschaftlichen Teilhabe.	286	3,51 (1,07)	370	3,47 (1,02)	187	3,89 (1,02)
<b>Sy3_B</b>	<b>Behinderung entsteht aus der Wechselwirkung verschiedener Barrieren.</b>	279	3,14 (1,03)	364	3,19 (1,05)	186	4,08 (0,85)
Sy4_B	Behinderung ist ein Ansatz mit dem Ziel, benachteiligten Menschen Hilfe zukommen zu lassen.	282	2,83 (1,12)	367	3,00 (1,15)	184	2,85 (1,08)
<b>Sy5_B</b>	<b>Behinderung ist eine schulische Kategorie, um Unterstützungsleistungen in Regelschulen oder den Besuch der Förderschule zu ermöglichen.</b>	284	2,35 (1,14)	367	2,61 (1,18)	184	2,95 (1,11)
<b>Sy6_B</b>	<b>Behinderung hängt davon ab, wie das private oder institutionelle Umfeld auf das Anderssein reagiert.</b>	286	3,51 (1,08)	367	3,56 (1,05)	185	3,99 (0,84)
Sy7_B	Behinderung hängt davon ab, wie die Person mit dem Behindertsein umgeht.	286	3,79 (1,17)	369	3,90 (1,18)	186	3,94 (1,09)
K1_B	Behinderung ist eine ganz selbstverständliche weitverbreitete Lebenserfahrung.	284	2,73 (1,16)	366	2,77 (1,26)	185	2,81 (1,20)
<b>K2_B</b>	<b>Behinderung kann als relative Größe nur im Kontext des sozialen, finanziellen und kulturellen Umfelds bewertet werden.</b>	280	2,67 (1,15)	362	2,65 (1,11)	182	3,41 (1,09)
<b>K3_B</b>	<b>Behinderung ist eine historisch gewachsene kulturelle Realität, die sich in ständigem Wandel befindet.</b>	284	3,11 (1,06)	366	3,17 (1,03)	186	3,86 (0,91)
<b>K4_B</b>	<b>Die Wirkung von Behinderung bewegt sich auf einem Kontinuum und manifestiert sich nur situativ.</b>	287	4,27 (0,92)	368	4,33 (0,87)	185	4,24 (0,89)
K5_B	Eine bessere Teilhabe entwickelt sich durch Aufdecken und Aufzeigen von kulturell gewachsenen Ausgrenzungsmechanismen.	284	3,93 (0,95)	360	3,80 (0,95)	186	4,24 (0,74)
K6_B	Gemeinsames Leben ohne Ausgrenzung entwickelt sich im Rahmen eines gesellschaftlichen Wandels.	284	1,81 (1,14)	365	1,88 (1,19)	183	2,06 (1,24)
K7_B	Menschen mit Behinderung können nur in entlang ihrer Behinderung geformten Gruppen eine kulturelle Identität entwickeln.	287	1,73 (0,92)	368	1,67 (0,87)	185	1,76 (0,89)
K8_B	Die Aufrechterhaltung einer Hochkultur setzt die Ausgrenzung störender Gruppen voraus.	284	1,81 (1,14)	365	1,88 (1,19)	183	2,06 (1,24)
K9_B	Gemeinsames kulturelles Leben gelingt in homogenen Gruppen am besten.	286	2,21 (1,17)	369	2,10 (1,18)	186	2,06 (1,09)

